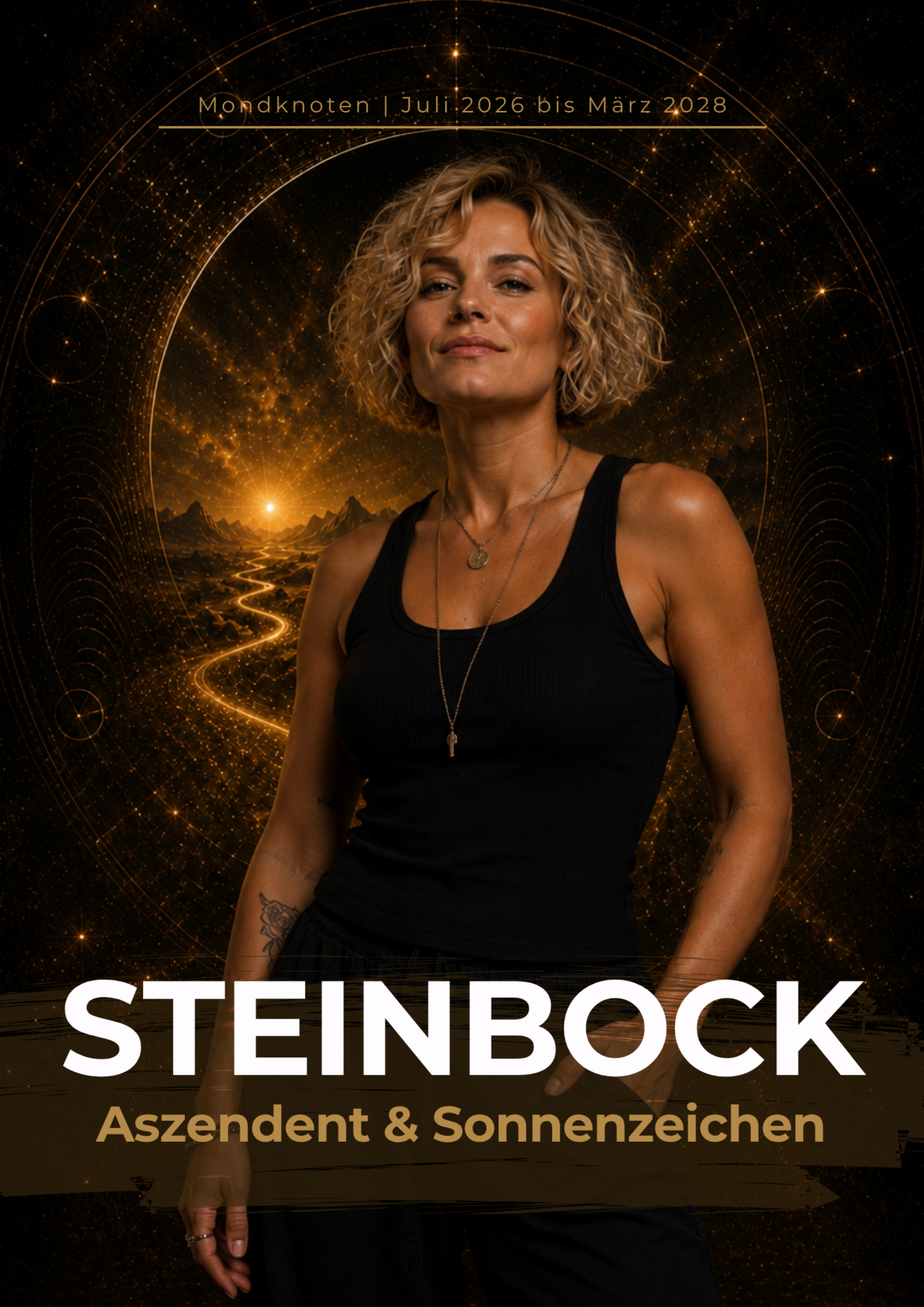


Mondknoten | Juli 2026 bis März 2028



STEINBOCK

Aszendent & Sonnenzeichen

Inhaltsübersicht

Deine Seelenlandkarte

Was die Mondknoten überhaupt sind und wo die neue Achse in deinem Leben ansetzt.

Kapitel 1: Die großen Planeten in deinem Leben

Der Knoten wechselt nicht allein. Welche deiner Lebensfelder Pluto, Saturn, Neptun, Uranus und Jupiter gerade umgraben.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Die Würdigung deines bisherigen Weges. Was die alte Knotenachse in dir bearbeitet hat.

Kapitel 3: Der Wendepunkt

Warum sich gerade jetzt etwas in dir dreht und wie sich dieser Übergang anfühlt.

Kapitel 4: Dein neuer Seelenweg

Die Richtung, in die deine Seele dich ruft. Deine Aufgabe, deine Chance, der Widerstand.

Kapitel 5: Deine Meisterschaft und deine Versuchung

Das, worin du längst geübt bist. Warum es zugleich deine größte Stärke und dein vertrautestes Versteck ist.

Kapitel 6: Deine Berufung

Die zweite Herzkammer dieses Horoskops. Wie sich dein Weg im konkreten Wirken zeigt.

Kapitel 7: Dein kollektiver Auftrag

Diese Knotenachse ist eine zutiefst gemeinschaftliche. Eine Schau über den ganzen Himmel und deinen Platz darin.

Kapitel 8: Dein Seelencode

Drei Fragen mit Impulsen, die dich durch die nächsten eineinhalb Jahre begleiten, und die Essenz deines Weges.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Bevor wir nach vorne schauen, halten wir kurz inne und würdigen, was war. Denn ein neuer Seelenweg beginnt nie bei null. Er baut auf dem auf, was du im Abschnitt davor durchgearbeitet hast, ob dir das bewusst war oder nicht.

Schau mit mir zurück auf die Zeit seit Anfang 2025. In diesen Monaten stand die Knotenachse in Fische und Jungfrau. Für dich als Steinbock hat sie zwei Felder berührt, die viel mit deinem Denken und deinem Blick auf die Welt zu tun hatten. Der Nordknoten lag in deinem dritten Haus, dem Raum der Kommunikation, des Lernens, des Nahen, des konkreten Austauschs. Der Südknoten lag ihm gegenüber in deinem neunten Haus, dem Feld der großen Überzeugungen, der Philosophie, der weiten Sicht.

Die Aufgabe dieser Zeit war, von den großen Überzeugungen ins konkrete Gespräch zu kommen, ins Nahe, ins Lernen im Alltag.

Der Weg von der großen Sicht ins konkrete Gespräch

Das neunte Haus, dein Südknoten der letzten Zeit, ist der Ort der großen Überzeugungen, der festen Weltbilder, des Wissens von oben herab. Vielleicht ging es in den Jahren davor viel darum, an bestimmten Überzeugungen festzuhalten, die Welt aus einer festen Perspektive zu betrachten, dich auf dein bereits vorhandenes Wissen zu verlassen. Das war wichtig, und es war die vertraute Gewohnheit, aus der die alte Achse dich sanft herauslocken wollte.

Denn gegenüber zog dich der Nordknoten ins Nahe, ins dritte Haus. Kann gut sein, dass in dieser Zeit der konkrete Austausch, das Zuhören, das Lernen im Kleinen wichtiger wurden. Vielleicht hast du gelernt, mehr auf die einzelnen Menschen um dich herum zu hören, neugieriger zu werden, deine festen Überzeugungen zu hinterfragen und dazuzulernen. Vielleicht hast du entdeckt, dass im nahen Gespräch oft mehr Weisheit liegt als in der großen Theorie.

Verlorene Zeit war das nicht, auch wenn du sie vielleicht so verbucht hast. Es war Vorbereitung. Denn wer lernt, offen zuzuhören und im Konkreten dazuzulernen, der entwickelt genau die Beweglichkeit, die er braucht, um alte Glaubenssätze über sich selbst und den eigenen Wert zu hinterfragen.

Warum die festen Überzeugungen auch ein Schutz waren

Und jetzt schauen wir noch eine Schicht tiefer, denn hier wird es interessant. Das neunte Haus, aus dem die alte Achse dich herauslockte, ist der Ort der festen Überzeugungen, der klaren Weltbilder, des Wissens, auf das man sich verlässt. Und für einen Steinbock, der Sicherheit und Ordnung liebt, haben solche festen Überzeugungen einen besonderen Reiz. Solange man weiß, wie die Welt funktioniert, solange man an seinen Prinzipien festhält, muss man sich nicht der Unsicherheit stellen, die entsteht, wenn man Dinge offenlässt und neu hinterfragt.

Die letzten Jahre haben behutsam an dieser Sicherheit gerüttelt. Sie haben dich ins Konkrete geführt, ins offene Gespräch, wo man nicht schon alles weiß, wo man zuhören und dazulernen muss. Und das war womöglich unbequem für dich, denn deine Überzeugungen loszulassen bedeutet, für einen Moment nicht mehr auf festem Boden zu stehen. Doch genau darin lag die Lektion. Du hast geübt, deine festen Gewissheiten zu lockern und offen zu bleiben.

Wenn das anstrengend war, dann weißt du jetzt, warum. Du hast eine tiefe Gewohnheit gelockert, nämlich die, dich lieber an festen Überzeugungen festzuhalten, als dich der Offenheit auszusetzen. Und das ist eine wichtige Vorbereitung für das, was jetzt kommt. Denn dein neuer Weg verlangt, dass du einen deiner ältesten und festesten Glaubenssätze hinterfragst, den über deinen eigenen Wert. Wie gut, dass du schon geübt hast, alte Gewissheiten loszulassen.

Was leise in dir gewachsen ist

Vielleicht hast du in dieser Zeit auch entdeckt, dass es entlastend sein kann, nicht immer alles wissen zu müssen, offen zu bleiben, neugierig, lernbereit. Momente, in denen du gemerkt hast, dass Zuhören und Dazulernen dich reicher machen, nicht schwächer.

Diese Erfahrung hat etwas in dir vorbereitet. Eine wachsende Bereitschaft, deine festen Vorstellungen zu hinterfragen und Neues über dich zu lernen. Und genau diese Bereitschaft ist der Boden, auf dem dein neuer Weg jetzt aufbaut.

Was du daraus mitnimmst, ist mehr, als du denkst.

Wenn du diese Zeit auch nur ein Stück weit gelebt hast, dann trägst du jetzt etwas in dir, das dir vorher vielleicht gefehlt hat. Eine größere Offenheit, dazuzulernen. Die Fähigkeit, festgefahrene Überzeugungen zu hinterfragen. Und die Erfahrung, dass echtes Wissen oft im nahen, konkreten Austausch entsteht.

Ein wertvolles Rüstzeug ist das. Und du wirst es gleich brauchen. Denn der Weg, der jetzt kommt, verlangt, dass du einen tiefsitzenden Glaubenssatz über deinen eigenen Wert hinterfragst. Und dafür ist es gut, wenn man schon geübt hat, alte Überzeugungen loszulassen und neu zu denken. Wie gut, dass die letzten eineinhalb Jahre dir genau das gezeigt haben.

Das nimmst du aus dieser Zeit mit

- Eine größere Offenheit, dazuzulernen, statt immer schon alles wissen zu müssen.
- Die Fähigkeit, festgefahrene Überzeugungen zu hinterfragen und neu zu denken.
- Die Erfahrung, dass echtes Wissen oft im nahen, konkreten Austausch entsteht.
- Eine wachsende Beweglichkeit im Denken, die dir jetzt zugutekommt.

...

Halte hier einmal kurz inne, bevor du weiterliest.

*Ich habe so lange getragen,
geleistet und für alle gesorgt,
dass ich fast vergessen hätte, mich zu
fragen, was eigentlich ich selbst brauche.*

*Lies den Satz ruhig ein zweites Mal. Und spür
einfach nach, ob etwas darin dich berührt.*